

## XXVII.

## Kleinere Mittheilungen.

## 1.

## Ein Fall von angeborenem multiplem Angiosarcom.

Mitgetheilt von Max Ramdohr,

Assistenten am pathologisch-anatomischen Institut zu Marburg und pract. Arzt.

(Hierzu Taf. IX.)

Im November vergangenen Jahres wurde dem Marburger pathologisch-anatomischen Institute von einem Collegen hiesiger Umgegend, Herrn Dr. Güngerich in Wetter, eine Kindesleiche zugeschiedt. Die Geburt des Kindes war in normaler Weise in Schädellage von Statten gegangen. Das Kind hatte nach Aussage der Hebamme kurze Zeit gelebt und war darauf, da eine Blutung aus einer Geschwulst am Kinne stattfand, gestorben. Die Eltern des betreffenden Kindes sind nach Ermittlung des Collegen völlig gesund; irgend welche Naevi sind an ihnen nicht zu entdecken. Die Mutter hat bereits zweimal (einmal Zwillinge) geboren. Sämmtliche Kinder leben. In aufsteigender Linie ist weder väterlicher- noch mütterlicherseits eine Krankheit, welche auf Tumoren oder Lues hindeuten könnte, zu constatiren.

Das Wesentliche, was die Inspection und Section der betreffenden Kindesleiche darbot, ist Folgendes:

Die Leiche ist 43,5 Cm. lang, trägt aber sonst alle Zeichen einer ausgetragenen Frucht an sich. Am Unterkiefer findet sich ein grosser Tumor, welcher von zarter Epidermis überzogen ist, die reichliche blauröthliche Gefässe durchscheinen lässt. Der betreffende Tumor reicht 4 Cm. hinter das linke und bis 2 Cm. vor das rechte Ohr und erstreckt sich, von der Unterlippe aus gemessen, 6 Cm. nach abwärts. Die ganze vordere Halsgegend ist in derselben Ausdehnung wie das Gesicht von ihm eingenommen. An einer blumenkohlartig hervorgetriebenen Partie in der Kinngegend ist die Rupturstelle, aus welcher die tödtliche Blutung stattfand, zu erblicken. Der Knorpel des Unterkiefers bildet in der Gegend des Tumor nur eine fibröse Masse, die Unterlippe ist ektropisch. Ein Schnitt in den betreffenden Tumor lässt reichliche ektatische Gefässe und einzelne gelbe, stecknadelkopfgrosse Punkte erkennen.

Ebenso beschaffene Tumoren von gut Taubeneigrösse finden sich noch in der linken Inguinalgegend, sowie an der äusseren Seite des linken Kniegelenkes, von denen letzterer ein blumenkohlartiges Aussehen darbietet und an seinen oberflächlichen Wucherungen frei von Epidermis erscheint. Tumoren von Haselnuss- bis Linsengrösse sind noch vorhanden an den Bauchdecken, am linken Ober-, am rechten und linken Unterschenkel, sowie an der linken grossen Zehe, in beiden Glutäengegenden, am rechten Ober- und Unterarm, auf dem Rücken in der Interscapulargegend. Von allen diesen Tumoren ragt nur eine Geschwulst des Rückens und die der linken grossen Zehe blumenkohlartig über die Haut hervor.

Bei Entfernung des Sternum findet sich in der Gegend des Ansatzes der linken 7. Rippe an deren Innenfläche ein gut bohnergrosser Tumor von medullarem Aussehen der Schnittfläche. In beiden Pleurasäcken reichliches gelbliches Serum. Nach Herausnahme der rechten Lunge, welche blassroth ist und schwimmt, sieht



man in deren Spitze einen baselnussgrossen medullaren Knoten über die Oberfläche prominirend, dicht neben diesem, im rechten Oberlappen vertheilt, noch drei ebensolche, linsengrosse Tumoren, die sich jedoch im Lungengewebe selbst eingelagert finden. Linke Lunge im Ober- und Unterlappen von 8 erbsen- bis stecknadelkopfgrossen Tumoren von derselben Beschaffenheit, wie die der rechten Lunge, durchsetzt. Das Herz erscheint relativ ziemlich gross, bietet aber sonst nichts Abnormes dar. Gegenüber der Milz, eine Nebemilz vortäuschend und von der Bauchwand ausgehend, erblickt man einen kirsch kerngrossen medullaren Tumor. An Milz, Leber und Darm keine Abnormität. Nach Entfernung des letzteren präsentiren sich die Nieren in bedeutender Grösse; die rechte ist 7, die linke 6,5 Cm. lang, dabei hat besonders die linke ein schwarzrothes (hämorrhagisches) Aussehen. Beide Nieren lassen beim Palpiren grössere Cystenräume durchfühlen. Das Nierengewebe selbst ist zum grössten Theil in Tumormassen aufgegangen. An den Ureteren, der Blase, dem Pankreas und den Nebennieren nichts Besonderes. — Die Zahl der an der äusseren Haut befindlichen Tumoren beträgt 22, die der sämmtlichen, sowohl der äusseren als der an den inneren Organen vorhandenen, 38.

Die mikroskopische Untersuchung der Nieren-, Lungen- und Sternalknoten ergab: Runde Zellen mit grossen, runden, zum Theil auch ovalen Kernen, daneben die Anfänge eines schwachen Gerüsts in einer übrigens nur spärlichen, wenig differenzirten Grundsubstanz. Der Reichthum an Gefässen war gering, bei der linken Niere reichlicher. — Der grösste Theil der Nieren bestand aus diesen Tumormassen, doch fand sich auch normales Nierengewebe, besonders in den unteren Partien, vor. — Der Tumor am Kinn, sowie die Tumoren der äusseren Haut enthielten bei einem grossen Gefässreichthum Zellen, die zum Theil in fettigem Zerfall begriffen waren, sonst aber dieselbe Beschaffenheit, wie die der Lungen- und Nierenknoten, aufwiesen. Die erwähnten gelben Stellen der Schnittfläche des Kinn tumors waren die Residuen von zum grössten Theile schon stark verfetteten Zellen.

Der Untersuchung zufolge handelt es sich in diesem Falle um eine Reihe älterer und jüngerer Neubildungen. Während die älteren (Kinn, Schenkel) als zum Theil bereits verfettete Angiosarcome anzusprechen sind, tragen die jüngeren, weichen, medullar erscheinenden Bildungen den Charakter sehr weicher, gefässarmer Sarcome, die sich hier und da, bei der beginnenden Ausbildung eines fibrillären Gerüsts, schon sehr den carcinomatösen Formen nähern.

Das Herz des Kindes hatte ein Volumen von nur 14 Cm. Wasser, die Leber ein solches von 115, die Milz von 7. — Die Aorta besass nahe über den Klappen einen Umfang von 17 Mm., die Pulmonalis einen solchen von 23 Mm.

## Erklärung der Abbildungen.

### Tafel IX.

- Fig. 1. Mikroskopisches Präparat aus einer frischen markigen Partie der Neubildung an der Niere ( $\frac{1}{325}$ ).  
 Fig. 2. Mikroskopisches Präparat aus dem zum grossen Theil verfetteten Tumor am Kinn. Bei a und b Gefässlumina.  
 Fig. 3. Die Zeichnung der ganzen Kindesleiche ist nach Hinwegnahme sämmtlicher Brust- und Unterleibsorgane, mit Ausnahme der Nieren angefertigt. Diese letzteren sieht man in natürlicher (relativer) Grösse in der Tiefe der Bauchhöhle liegen.